

# Hänsel und Gretel verlieben sich nach Oberammergau, es war so FINSTER und auch so BITTERKALT !



Rainer Edenhofer  
1970



von 1922 bis 1999 Hänsel und Gretelheim ( ab 1999 Marie-Mattfeld – Haus e.V ) - Ettalerstraße 41 – 82487 Oberammergau

## Grundgesetz. Artikel 1, Abs. 1

**Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen, ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.**

## Bürgerliches Gesetzbuch ( BGB ) § 1631 Abs. 2

**Verbot entwürdigender Maßnahmen Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.**

Wurde am 10.01.1962 geboren.

Ich hatte das Vergnügen von 1964 als Kleinsts Säugling bis 1975 in einem katholischen Kinderheim in einem kleinen idyllisch Dorf Namens Oberammergau in den Bergen auf zu wachsen.

Dies wurde von den Schwestern des **Niederbronner Ordens ( heute Schwestern vom Göttlichen Erlöser Niederbronner Schwestern )** geführt mit Unterstützung der Stadt München. Dort habe ich erlebt was es heißt Zucht und Ordnung und sexuellen Missbrauch ( Vergewaltigungen ) zu erfahren. Ich wurde geprügelt so wird kein Tier geprügelt. Ich habe als kleines Kind das erstmal in meinem Leben erfahren was es heißt Existenzangst und Todesangst zu haben. Nicht Existenzangst so wie viele sie kennen nein Existenzangst / Todesangst erschlagen die mich irgendwann? Wie lange geht das noch wann hört das auf ? Wenn ich verprügelt wurden gab es kein Ende und die **Schwester Miranda (Bürgerlicher Name: Winter Rita geb. 02.02.1936)**, und die sogenannten Erziehrinnen ( Haushaltskräfte – Praktikantinnen) **Angestellte von der Stadt München – Eveline Schröder – Antonia – Maria Altenhofer**, die ich mit **Tante Eveline – Antonia – Maria** ansprechen mussten, waren hinterher wie in einem Rausch. Sie verprügelten mich mit allem was irgendwie greifbar war mit Teppichklopper, Rohrstock aus Bambus, nasse Putzlappen, Kochlöffel, Handbesen nur nicht mit der bloßen Hand. Wenn ich zur Strafe musste hatte das immer einen gleichen Ablauf **Schwester Miranda** oder eine der **Tanten** sagte geh ins Bad zieh die Hose runter ich komm dann vor, ich musste dann im Bad mit runtergezogener Hose auf Sie warten wusste nie wie lange das dauert und wann Sie kommt. Als **Schwester Miranda** oder einer der **Tanten** dann ins Bad kam musste ich mich über die Badewanne beugen und Sie schlugen mir dann auf den nackten Hintern. **Schwester Miranda** hat sich dabei regelrecht in Ekstase geschlagen und immer dabei heftig gestöhnt bis Sie einen ganz roten Kopf hatte. Immer wenn sie mich geschlagen hat, kam der Wunsch in mir hoch diesmal nicht zu überleben, hoffentlich erschlägt Sie mich endlich zu sterben und das alles nicht mehr mitmachen zu müssen.

Als Sie damit fertig war ging Sie wieder raus und lies mich im Bad zurück mit den Worten wenn du ausgehult hast kannst wieder zurück kommen.  
Ich konnte Abends nicht einschlaffen wusste nie bist du wieder dran, kann ja sein das du wieder was falsch gemacht hast oder frech warst und dann hörst du einen anderen schreien denkst diesmal nicht was aber keine Garantie war und du hast die Schritte verfolgt über den langen Gang und sie kamen doch wieder näher also doch.  
Da ich bis zu meinem 13 - 14. Lebensjahr ins Bett gepinkelt habe fing der morgen so an wie der Abend endet, den für Bettpinkel gab es Prügel also habe ich nachts mein Bett abgezogen und an der Heizung im Bad versucht zu trocknen. In der Früh kam **Schwester Miranda** zum wecken ins Zimmer das erste war griff an die Zudecke hoch blick auf das Leintuch es war wieder passiert die Frage was das ist versuchte ich so zu beantworten das ich so geschwitzt habe. Ich wusste nicht das Schweiß keine gelben Ränder macht. Dafür bekam ich wieder als erstes den nackten Hintern versollt. Eine Strafe war es auch, mich in der Nassgarderobe im Keller für Stunden im Dunkeln einzusperren.  
Die sogenannten Erzieherinnen/ Tanten die im Obersten Stock im Hause **Immerfroh** wohnten holten mich immer wieder nach oben dort musste ich mich im Gang mit heruntergezogener Schlafanzughose hinstellen und Sie schlug mir dann mit einem Bambusstecken auf mein Glied. Die anderen Tanten standen rum und haben gelacht. Die schlimmste Tante war **Evelyn** sie war die Vertretung für **Schwester Miranda**.  
Beim essen kam es regelmäßig vor das ich mich erbrochen haben, was immer zur folge hatte das ich das erbrochene wieder aufessen musste. **Schwester Mirandas** Worte in Afrika wären die Kinder froh wenn sie was zum essen hätten.  
**Schwester Miranda** hat mich immer wieder zum „Beten“ in Ihr Zimmer geholt. Sie hat mich unter den Rock gezogen und ich musste zuschauen, und später auch mitmachen wie sie sich selbst befriedigte. Immer noch habe ich diese Bilder im Kopf den Geruch in der Nase und den Geschmack im Mund wenn ich daran denke. **Schwester Miranda** drohte mir mit Hölle und dem Fegefeuer in dem der Teufel ( Luzifer ) ist wenn ich was erzähle. Anschließend musste ich mit Ihr im gemeinsamen Gebet ( Rosenkranz) Maria Mutter Gottes um Vergebung bieten.



Als ich eingeschult werden sollte schickte **Schwester Miranda** mich zu einem Mann aus der Stadt München in ein separates Zimmer und ging dann raus aus dem Zimmer. Dort musste ich mich vor ihm ausziehen weil er mich für die Schule untersuchen muss, er hat dann an meinem Glied rumgemacht. Ich musste mich über einen Stuhl lehnen und dann

hat er mich mit seinen Fingern Anal vergewaltigt, als er fertig war sagte er ich darf niemanden was erzählen sonst komme ich nicht in die Schule.

Da wir in die öffentliche Volksschule in Oberammergau gingen und die Dorfkinder wussten und es uns ja auch an der Kleidung angesehen haben das mir aus dem Kinderheim kommen, nahmen uns die Dorfkinder das Pausenbrot weg und wenn wir uns versuchten zu wehren verprügelten Sie uns. Unter den Dorfkindern waren wir die Waisenhauskinder und das Heim hatte den Ruf im Ort:

Hier wohnen die keine Eltern haben, die Schwererziehbaren, die Schwachsinnigen, die geistig zurück gebliebenen die Lügen, Stehlen und gewalttätig sind wir durften keinen Kontakt zu den Dorfkindern haben den denen wurde erzählt das wir Heimkinder ansteckende Krankheiten haben.

Einmal habe ich in der Schule nach dem Basteln ganz stolz mein Werk mitgenommen, weil es so schön geworden war. Ich wollte es **Schwester Miranda** zeigen. Das hätte ich nicht tun dürfen, aber das wusste ich nicht. Als ich ins Heim kam, hatte die Lehrerin schon angerufen gehabt und mich erwartete schon **Schwester Miranda**. Ich musste wieder ins Bad weil ich unerlaubt mein Werkstück mitgenommen habe.

Bei offenen Zeichen, Wunden, Verletzungen wenn man also sah, dass ich geschlagen worden bin, hat **Schwester Miranda** in der Schule angerufen und gesagt: der Rainer ist krank, und kommt nicht.

Wenn es Zeugnisse in der Schule gab war das ins Heimgehen eine Tortur den wir wussten das es bei schlechten Noten oder einer schlechten Beurteilung wieder Strafe gibt. Da ich das Zeugnis in einem Umschlag bekam sah ich nie ob ich schlechte Noten oder eine schlechte Beurteilung hatte. Ich weiß nur das ich immer bei dem Zwischen – und Jahreszeugnis von **Schwester Miranda** geschlagen worden bin.

1970 spielte ich bei den Passionsspielen mit. Ich habe erst viel später erfahren das wir Kindern dafür eine Belohnung bekamen. Ich habe nie für das mitwirken bei den Passionsspielen was erhalten. Weder Finanziell noch Materiell.



Passionsspiele – 1970 – Gruppenbild Immerfroh – Leitung: **Schwester Miranda**

**Pater Hermann Schartmann wird am 31. Januar 1914 in Beesten, Diözese Osnabrück geboren und am 16. März 1940 zum Priester geweiht. Als Pfarrer ist er in Herz Jesu von 1963 bis 1977 tätig. Im Februar 1999 verstirbt er im Maristenkloster Ahmsen im Emsland.**



**Pater H. Schartmann S.M.**

In das Hänsel und Gretel - Heim kam auch immer **Pater Hermann Schartmann** ein **Maristenpater** aus Köln zu Besuch in den Sommerferien.

Den wir Onkel Hermann nennen mussten. Jedes Jahr für mehrere Wochen Urlaub in den Sommerferien war er im Hänsel und Gretel Heim. Wir wanderten mit ihm durch das schöne Ammertal und übernachteten in Hütten, dann nahm er mich auf sein Zimmer zum beten, diese Gebete waren für **Pater Schartmann** immer damit verbunden mich sexuell zu missbrauchen in der ersten Zeit onanierte er und spritzte mir auf den Bauch oder ins Gesicht, er versuchte auch mich zu befriedigen was aber in meinem damaligen Alter nicht möglich war und ich nur vor Schmerzen geweint habe. Als ich älter war ging **Pater Schartmann** so weit das er mich immer wieder Anal vergewaltigt hat und mich auch zwang sein Sperma zu

schlucken. Wenn er fertig war mussten ich ungeduscht auf den Boden knien und mit Ihm um Verzeihung beten er brachte mir bei das wenn ich was sage ich nicht in den Himmel sondern in die Hölle komme wo ein ganz großes Feuer brennt und der Teufel ist. Warum hat er mich angelogen und nicht gesagt das dies die Hölle ist und er der Teufel ist? Ich habe viel in meiner **Kindheit** (dieses Wort ist einfach ein HON für mich) Gebetet . Warum wurden meine Gebete nie erhört die ich für mich alleine gebetet habe ? Lieber Gott las mich sterben- warum hörst du nicht auf – warum tut das so weh? **Schwester Miranda** und **Pater Hermann** haben doch gesagt er ist gut und wir müssen zum Lieben Gott und der Mutter Gottes Maria beten und singen und um Verzeihung flehen. Er hat nie geantwortet bis heute nicht und heute brauche ich ihn nicht mehr. In Oberammergau wohnte **Pater Schartmann** im Hänsel und Gretel Heim im sogenannten Schwesternhaus ( Gästehaus ) dort nahm er mich immer wieder mit auf sein Zimmer zum sogenannten beten, wir waren dann ungestört. Er ging mit mir ab und zu unter die Dusche und hat mich dort mit seinem Urin angepinkelt und immer wieder Anal vergewaltigt. Anschließend haben wir wieder gebetet und gesungen.

In der Gruppe Immerfroh hat auch meine Halbschwester Gabriele gewohnt. Bei meiner Konfirmation kam es zur ersten Begegnung mit Elisabeth Edenhofer meine Erzeugerinn den es gab ja von den Edenhofers noch einige und alle wohnten in verschiedenen Kinderheimen. Sie hatte für mich ein Geschenk dabei gehabt, eine kaputte Armbanduhr ohne Glas und Armband. Als ich mich nicht angemessen darüber gefreut habe hat dies Frau mich mit der Hand in Gesicht geschlagen und stehen lassen. Am Abend musste ich wieder ins Badezimmer und **Schwester Miranda** hat mir den nackten Hintern versollt weil ich so undankbar bin. Ich hätte mich freuen sollen. Eines Abends holte **Schwester Miranda** mich aus dem Schalszimmer mit den Worten geh ins Musikzimmer, als ich ins Musikzimmer kam war Gabriele schon da, **Schwester Miranda** kam rein mit den Worten ich muss euch was trauriges sagen eure Mutter ist gestorben. Gabriele fing das heulen an und ich sagte zu **Schwester Miranda** ich habe auch eine schlechte Nachricht ich habe ein schlechte Note in der Schule geschrieben und fragte Sie ob Sie mir die unterschreiben kann. Ich dachte mir vielleicht bekomme ich keine Strafe und so war es auch.

Nach einigen Tagen musste Gabriele und ich nach München auf die Beerdigung von Elisabeth Edenhofer fahren. Dort sah ich Peter einen von den vielen Halbgeschwistern.

Einmal hatte ich fast das große Los gezogen:

Der Hausmeister Herr D. wollte mich zu sich in die Familie holen den ich habe mich mit Markus seinem Sohn sehr gut verstanden. Ich durfte bei Herrn D am Wochenende mit Markus im Zimmer übernachten. Er sagte immer zu mir Rainer ich versuche das du zu uns in die Familie kommst. Als ich am Wochenende wieder zu Herrn D. und Markus wollte durfte ich auf einmal nicht mehr und durfte auch nicht mehr mit Herrn D. reden. Manchmal standen ich Stundenlang am Fenster und habe die vielen Autos und Touristenbusse gesehen die vor dem Hänsel und Gretel Heim angehalten haben um die bemalten Häuser zu fotografieren, da haben ich gedacht: da muss doch mal jemand kommen und mich befreien, die müssen doch was mitkriegen, wie es hier läuft. Ich versuchte auch immer wieder aus dem Hänsel und Gretel Heim auszubrechen und schlich mich Nachts aus dem Zimmer an die Haustüre, diese war wie jede Nacht zu gesperrt.

In der Vorweihnachtszeit gab es in Oberammergau einen Brauch Klöpflessingen. Da mussten wir wenn es dunkel war in kleinen Gruppen von Haus zu Haus im Ort gehen und Weihnachtslieder singen. Wir bekamen dann entweder Obst oder auch Geld. Wenn wir fertig waren und ins Heim zurück kamen mussten wir bei **Schwester Miranda** alles abgeben und das Geld hat **Schwester Miranda** für die armen Kinder in Afrika gespendet. Bei Besuch aus München, vom Stadtjugendamt lief alles wie geschmiert, da standen wir da frisch gewaschen und gut angezogen, nett anzuschauen. Und beim Besuch des Stadtrats Hoffmann ( der Sozialreferent) haben wir gesungen wie die Zeiserl. **Schwester Miranda** hat uns Wochen vorher schon gesagt das der Stadtrat kommt und wir uns dementsprechend auf zu führen sprich benehmen zu haben. Und wehe wir taten das nicht.

Es ging im Heim ums nackte Überleben.

Auch unter uns Kindern gab es eine brutale Hierarchie, Ältere schlugen Jüngere. Auch wussten wir Kinder untereinander genau wer keine Eltern mehr hat und da gehörte ich dazu. **Schwester Miranda** und die sogenannten Tanten ließen mich das auch spüren das ich keine Eltern mehr habe. Es gab auch Kinder die nie von **Schwester Miranda** und den sogenannten Tanten geschlagen wurden. Irgendwann hatten die Prügelataken und sexuellen Übergriffe an mir zu einer Art Normalität gefunden ich konnte nicht mehr weinen, ich habe angefangen es für richtig zu empfinden den ich war schlecht, ich war der Sohn einer Hure und **Schwester Miranda** hat mich auch immer als Hurensohn - Stricherkind, als Sohn des Teufels beschimpft, und das machte es noch schlimmer den **Schwester Miranda** prügelte immer brutaler auf mich ein.

1976 wurde ich aus dem Hänsel und Gretel Heim rausgeschmissen und kam nach München. Ich hatte nach jahrelangen Prügelattacken und sexueller Gewalt und Missbrauch durch **Schwester Miranda** und den sogenannten Tanten **Eveline – Antonia – Maria –** und **Pater Schartmann** endlich den Mut und noch die Kraft zurück zuschlagen und Sie anzuspucken und dafür musste ich das Heim schnellstens verlassen.

In den kleinen beschaulichen Dorf wussten einige über die Erziehungsmethoden bescheid aber jeder schwieg denn die Schwestern hatten ein besonderes Ansehen. Die Meinung im Dorf war ja auch: Wir Heimkinder sind schwer erziehbar, wir Heimkinder sind verlogen, klauen, sind gewalttätig, und geistig zurückgeblieben. Ja wir sind verlogen wir haben Lügen gelernt, den Lügen hat uns ab und zu geholfen keine Prügel zu bekommen und vor allem zu überleben.

Meine Schulausbildung beendete ich in München, wohnhaft im Salesianum reines Jungen Wohnheim für Schüler und Lehrlinge.



**Schülergruppe**  
**Leitung:**  
**DonBosco Salesianer**  
**Pater Karl Kaindl**

**St.-Wolfgangs-Platz 11 81669 München-Haidhausen**

Ich wurde der Schülergruppe im Salesianum zugeteilt die von dem **Salesianer Don Boscos Pater Kaindl** geführt wurde und schon in der ersten Nacht stand **Pater Kaindl** an meinem Bett mit eindeutigen Absichten. Er schlug mich nicht aber seiner Sexuellen Neigung lies er mir gegenüber freien lauf. Vor allem am Wochenende wo ich als Elternloses Kind so gut wie alleine in der Gruppe war, da die anderen Jugendlichen am Wochenende zu Ihren Eltern heimgefahren sind. Auch er wusste das ich keine Eltern habe und vor allem das ich aus dem Hänsel und Gretel Heim aus Oberammergau kam mehr musste er nicht wissen. **Pater Kaindel** lebte seine Sexuellen Fantasien ohne jegliche Hemmungen mir gegenüber aus und zwang mich auch immer mit zumachen. Das einzige was anders war er betete nicht mit mir sonder lies mich einfach zurück und ich konnte das erstemal danach duschen.

Aber so lange in der Kirche Selbstbefriedigung eine Sünde ist und Kindesmissbrauch nicht, wird sich nichts ändern. Wenn es weiter die Beichte gibt und dir alle deine Sünden für ein Vater unser vergeben werden, warum soll sich da so ein verhalten ändern ?

Als ich meine Schule fertig hatte konnte ich aus der Schülergruppe innerhalb im Salesianum in die Lehrlingsgruppe ziehen. Dort waren Zimmer in denen jeweils 4 Lehrlinge in einem Zimmer mit zwei Stockbetten untergebracht waren. Dor hörten die übergriffe auf mich auf, den der Gruppenleiter war nicht Pädophil und hatte kein Interesse an Jungs.

Meine Lehrstelle für die Ausbildung musste ich selbst aus dem Anzeigenteilen der verschiedenen Münchener Tageszeitungen suchen. Mein Lehrmeister lebte und arbeitete in Haar bei München. Die Anfahrtswege zur Werkstadt in Haar oder den verschiedenen Baustellen legte ich täglich zweimal mit dem Fahrrad zurück im Sommer wie im Winter. Ich hatte kein Geld den ich musste das ganze Lehrgeld im Salesianum abgeben für Kost und Logis. Das Frühstück erhielt ich im Salesianum und ein Pausenbrot jeden Tag mit Gelbwust mit oder ohne Grünzeug mit, das für den Tag reichen musste.

Wenn ich es schaffte Abends rechtzeitig zum Abendessen im Salesianum zu sein hatte ich die Möglichkeit noch ein Abendessen zu bekommen. Was fast nicht möglich war den die Essenzeiten waren Zeitlich begrenzt. Ich wusste am S-Bahnhof Rosenheimerplatz gab es einen Kiosk und im Papierkorb fand ich hin und wieder was essbares.

Zu meinem **Vormund Herrn Lyssy** hatte ich kurz nach meinem 18 Geburtstag im Eingang des Salesianums das erste mal Kontakt, er übergab mir einen Ordner und verabschiedete sich von mir mit den Worten: Deine Zukunft sieht nicht rosig aus! Heimkinder kommen entweder in den Knast, in die Psychiatrie landen auf der Straße sind Obdachlos oder sie begehen Selbstmord. Ab heute bist du für alles selber verantwortlich

du bekommst keinerlei Unterstützung mehr vom Jugendamt. Ich habe vom Münchener Jugendamt nie Materielle noch irgendeine finanzielle Unterstützung erhalten. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich nicht das mir eine bestimmte Summe im Jahr z.B. für Kleidung und diverse andere Sachen zugestanden ist. Als ich den Ordner in meinem Zimmer öffnete waren nur meine Schulzeugnisse drinnen. Als ich im Jugendamt bei **Herrn Lyssy** nach meiner Geburtsurkunde und andere Unterlagen nachgefragt habe gab er mir zu verstehen es gibt keine weiteren Unterlagen und das Jugendamt ist für mich nicht mehr zuständig, ich brauche auch nicht mehr anzurufen auch jegliche andre Versuche im Münchner Jugendamt an Informationen über mich zu kommen blieben Erfolglos. Ich besitze bis zum heutigen Tag auch nur eine Kopie meiner Geburtsurkunde die ich mir Mühselig bei der Stadt München besorgt habe.

Mit dem Erreichen meiner Volljährigkeit musste ich aus dem Salesianum in ein offenes Lehrlingsheim in Fürstenried in der Forstenriederallee ziehen.



Um die Unterbringung in Fürsteried musste ich mich selber kümmern, nach dem ich es geschafft habe dort aufgenommen zu werden musste ich von meinem Lehrlingsgehalt für Kost und Logis selbst aufkommen.

Ich zog mit meiner Reisetasche getrieben von einem unermüdlichen Überlebenswillen, „zu überleben“ nach Fürstenried. In Fürstenried hatte ich ein Einzelzimmer das Lehrlingsheim war in zwei Wohnhäusern aufgeteilt mit Gruppenleitern und einem Heimleiter. Nachdem ein Gruppenleiter sein Name ist **Manfred** sich nach einiger Zeit versuchte an mich ranzumachen und das mit massivem körperlicher Einsatz, setzte ich mich mit körperlicher Gewalt Ihm gegenüber zur wehr. Für mich gab es nur ein weg. Ich muss egal wie raus aus Kinder und Wohnheime. Nach einigen Wochen habe ich die Möglichkeit bekommen in einer Wohngemeinschaft in Fürstenried in der Huhnkehlestraße im Dachgeschoss 2 kleine Zimmer anzumieten. Nach fragen zu meiner Vergangenheit baute ich mir eine neue Identität auf die darin bestand nichts über meine Kindheit in den Kinderheimen zu erzählen. Auch bei allen anderen Bekannten und späteren Freunden verheimlichte ich meine Heimvergangenheit. Durch die Wohngemeinschaft lerne ich auch Frauen kennen und hatte meine erste Freundin vermied es immer das Gespräche auf meine Kindheit kamen. Kappte jedoch vor Weihnachten die Beziehung - machte „Schluss -, um nicht zugeben zu müssen, keine Familie zu haben, die auf mich an Weihnachten wartet um mit mir zusammen das Fest der Liebe zu feiern. Ich konnte bis zu heutigen Tag nicht das Gefühl der eigenen Minderwertigkeit, „Abschaum“ zu sein, ein Gefühl, das man mir in Oberammergau – und im Salisianum so erfolgreich eingepflanzt hatt, abschütteln.

**Mir wurde meine WÜRDE genommen, ich bekam sie nie wieder zurück. Ich weiß nicht wer ich bin und woher ich komme und keiner will es mir sagen.**

Was den freiwilligen Tod betrifft:

Ich sehe in ihm weder eine Sünde noch eine Feigheit. Aber ich halte den Gedanken, dass dieser Ausweg uns offen steht, für eine gute Hilfe im Bestehen des Lebens und all seiner Bedrängnisse.